



feit, muß Brinnings Wunsch bei der nationalen Opposition vielerlei Bedenken offen lassen. Denn während Brinning in der Außenpolitik die Ziele der nationalen Opposition einsetzt, ist das gleiche in der Innenpolitik keineswegs nicht der Fall, vielmehr wird ausdrücklich betont, daß freudig in unpolitischen Angelegenheiten nicht gemacht werden sollen. Praktisch läßt also die Forderung Brinnings, daß die nationale Opposition im Bereich unter der Aufsicht einer nochmaligen Reichsversammlung stehen, durchaus bedingungslos Zustimmung, nur darauf hinaus, daß die nationale Bewegung ihre

innenpolitische Opposition gegen Brinning aufgeben oder sich doch in weitestem Maße darauf verlassen soll, daß Brinning sämtlich freiwildig und von sich aus auch in der Innenpolitik in die Ziele der nationalen Bewegung überfließen werde.

Da Brinning irgend welche Garantien in dieser Hinsicht nicht geben will, ist die Zulassung Brinnings für die nationale Bewegung ein Verzicht unter der Bedingung, daß eine nochmalige Reichsversammlung über die Einberufung bedingungslos Zustimmung, nur darauf hinaus, daß die nationale Bewegung ihre

verlangen, daß sie „die Rede im Saal fassen“ und so würden wir es sehr begründlich finden, wenn sie zu einer Vertagung ihrer Entscheidung fänden, bis die Reichsregierung und vor allem der Reichspräsident selber Klarheit haben, welche Innenpolitik sie künftig zu führen gedenken, und — wenn das nicht zu erreichen sein sollte — es vorzügen, den Freiraum legalen verfassungsmäßig, vornehmlich dem Reichspräsidenten, zu lassen, bis die Person des künftigen Reichspräsidenten in einer Wahlentscheidung entschieden zu lassen.

Dr. H. Elze.

# Erregung in Paris.

Mus Paris wird gemeldet: Die Erklärung des Reichspräsidenten wird als große Sensation angesehen. In vielerlei Hinsicht ist die Erklärung die wichtigste in der Geschichte der Republik. Durch die Erklärung wird die Stellung des Reichspräsidenten in der Außenpolitik der Nation festgelegt. Die Erklärung ist ein Entschlossenheitsschritt für ein Entgegenkommen in der Reichspräsidentenwahl. Die Erklärung ist ein Entschlossenheitsschritt für ein Entgegenkommen in der Reichspräsidentenwahl. Die Erklärung ist ein Entschlossenheitsschritt für ein Entgegenkommen in der Reichspräsidentenwahl.

# Das Ausland zur Tributverweigerung.

## Paris protestiert.

Der französische Finanzminister Brinning äußerte sich der Presse gegenüber wie folgt: Wenn die Erklärung richtig ist, so würde das bedeuten, daß Deutschland mit dem Vorkriegsstand im Vergleich zu dem Vorkriegsstand ein Ende machen wird. Seine französische Regierung wird die Kündigung der freiwilligen (2) unterzeichneten Verträge annehmen können. Die Pariser Konferenz wird überflüssig.

**Dor der Haager Gerichtshof?**

Der Pariser Korrespondent der Londoner „Sunday Times“ meldet, daß Frankreich auf Grund des Abzuges 1 des Haager Abkommens vom Januar 1890 die Tributfrage hauptsächlich vor den Haager Gerichtshof bringen werde, falls keine Einigung zwischen den Parteien zustande komme. Man müsse abwarten, ob die französische Regierung sich zu dieser äußersten Maßnahme entschließen werde. Sie habe andere Mittel zu ihrer Verfügung, um Deutschland die französische Unzufriedenheit sichtbar zu machen.

Ein sozialistisches englisches Blatt meldet, daß in französischen Kreisen die Meinung vorherrscht, daß die sich auf eine gemeinsame Politik einigen sollten. Der Zweck ist natürlich, daß gegen Deutschland Zwangsmaßnahmen ergriffen werden sollten. Nur es ist fraglich, daß Frankreich in diesem Fall nicht die Unterstützung Englands und Amerikas erhalten werde.

Der bekannte radikalistische französische Abgeordnete Pierre Cot erklärte, daß Brinning nur laut und in einer vielleicht scharfen Form das gesagt habe, was alle Welt insoweit denke, d. h. es sei Zeit, mit den Französischen Kreisen in Verbindung mit dem Reparationsrat zu schließen. Die Frage habe der Welt bereits vielen Schaden zugefügt und auch Frankreich nichts Gutes gebracht.

## Italien scheint einverstanden.

Als Nam wird gemeldet: Die Mitteilung Brinnings hat in der italienischen Öffentlichkeit großen Eindruck gemacht. Der Montag wird es kaum möglich sein, festzustellen, welche Aufnahme diese Nachricht in Regierungskreisen gefunden hat. In politischen Kreisen erinnert man sich an die Rede Mussolinis in Neapel, in der er fragte, ob

## Japan einverstanden.

Aus Tokio wird gemeldet: Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Erklärung des deutschen Reichspräsidenten über die Tributfrage. Es wird daher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Ausgang der Weltwirtschaftsfrage davon abhängt, ob Frankreich politisch und wirtschaftlich vernünftig annehmen und endlich durch Zugeständnisse an Deutschland den ersten Weg an der Arbeit gehen werde. Die Verantwortung für das Ergebnis der Pariser Konferenz trage diesmal Frankreich.

## Stalinen scheint einverstanden.

Als Nam wird gemeldet: Die Mitteilung Brinnings hat in der italienischen Öffentlichkeit großen Eindruck gemacht. Der Montag wird es kaum möglich sein, festzustellen, welche Aufnahme diese Nachricht in Regierungskreisen gefunden hat. In politischen Kreisen erinnert man sich an die Rede Mussolinis in Neapel, in der er fragte, ob

## Japan einverstanden.

Aus Tokio wird gemeldet: Die gesamte japanische Presse veröffentlicht die Erklärung des deutschen Reichspräsidenten über die Tributfrage. Es wird daher der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der Ausgang der Weltwirtschaftsfrage davon abhängt, ob Frankreich politisch und wirtschaftlich vernünftig annehmen und endlich durch Zugeständnisse an Deutschland den ersten Weg an der Arbeit gehen werde. Die Verantwortung für das Ergebnis der Pariser Konferenz trage diesmal Frankreich.

# Abgabe der heftigen Nationalsozialisten an's Zentrum.

Die heftige Nationalsozialistische Partei hat nunmehr die Weichenstellungen des Zentrums beantwortet, die vor längerer Zeit auf die bekannten zwölf nationalsozialistischen Forderungen für die Bildung einer gemeinsamen Regierung in Berlin gestellt worden waren.

Die Nationalsozialisten stellen zunächst fest, daß ihre Forderungen ein unteilbares Ganzes gewesen seien, und daß das Zentrum diese Forderungen einzeln hingenommen. Ferner werde indirekt verlangt, die Durchführung der in den zwölf Punkten verlangten Maßnahmen aus dem Gebiet parlamentarischer Verhandlungen zu verweigern. Die Antwort wendet sich dann dagegen, daß das Zentrum für den Fall eines Ein-Mann-Ministeriums hierfür eine parteipolitisch unabhängige Verantwortlichkeit verleihe. Weiter weist die Antwort darauf hin, daß die Politik des Zentrums in Deutschland durch die

Verbindung mit der Sozialdemokratie innere und äußere Unfreiheit gebracht habe. Die abweichende Haltung des heftigen Zentrums gegenüber den Forderungen der Nationalsozialisten sei unterirdisch worden durch die Rede Siegelmanns in Münster am 9. Dezember, wo der Minister erklärte: „Zwischen Zentrum und Nationalsozialisten ist kein Paktieren möglich noch weniger ein gemeinsames politisches Programm.“

Als hier einberufenen Erklärung kommt das heftige als das Reichszentrum, so heißt es zum Schluß, erhalte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihre volle Handlungsfreiheit wieder. Es liegt damit kein heftiges Zentrum, ob ihm auch in Zukunft die Wahrung der Parteinteressen wichtiger erweise als die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Volkes und die Möglichkeit zur Verwirklichung.

## Belgien gegen Zwangsmaßnahmen?

Alle belgischen Blätter nehmen entschieden an der Erklärung des Reichspräsidenten Stellung. Die liberale „Grote Belgie“ weist darauf hin, daß die Anwendung von Gewalt Deutschland gegenüber eine weitaus größere Katastrophe herbeiführen würde, als eine Zahlungsverweigerung Deutschlands. Die Forderung deutschen Landes wäre gleichfalls eine gefährliche Sache. Wenn Frankreich daran denken würde, würde es seine Geschlossenheit finden, sondern helfen sein. Die Behauptung eines neutralen Belgien ist unter Aufrechterhaltung der Passade des Douanepasses kein notwendig.

Die liberale „Independance Belge“ schreibt, daß die Pariser Konferenz ein unheilvolles Ereignis sei, das die Beziehungen zwischen den Alliierten triumphierende Deutschlands böser Wille. Die für die Reparationszahlungen vorgesehenen deutschen Gelder würden jetzt zur Verfügung der deutschen Währungsverwaltung kommen.

Die Stellungnahme der belgischen Regierung wird man abwarten müssen.

# Schwere sozialistische Niederlage bei den Kommunalwahlen in Lippe-Deimold.

In Lippe-Deimold fanden gestern die Gemeinde- und Kreisstagswahlen statt. Vorkäufig wird folgendes Gesamtergebnis bei den Wahlen mitgeteilt:

	Reichstag 1930
Deutschnationale	8114
Nationalsozialisten	23.857
Sozialdemokraten	22.851
Kommunisten	9.583
Spplitter	17.156

	Reichstag 1930	10. Jan. 1932	29. Jan. 1928
Zentrum	422	450	1
Sozialdemokraten	1355	2974	3
Deutschnationale	961	896	6
Nationalsozialisten	2854	2133	2
Kommunisten	797	424	1
Deutsche Volkspartei	654	1280	2
Staatspartei	189	617	—
Ev. Volkspartei	612	—	—
Kriegsbeschädigte	676	—	—
Aufwerterpartei	338	—	—

hätte die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung folgendes Ergebnis:

	Reichstag 1930	10. Jan. 1932	29. Jan. 1928
Zentrum	422	450	1
Sozialdemokraten	1355	2974	3
Deutschnationale	961	896	6
Nationalsozialisten	2854	2133	2
Kommunisten	797	424	1
Deutsche Volkspartei	654	1280	2
Staatspartei	189	617	—
Ev. Volkspartei	612	—	—
Kriegsbeschädigte	676	—	—
Aufwerterpartei	338	—	—

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben mit zusammen 13 Mandaten von 24 die Mehrheit im Stadtparlament.

vorherige Zusammenbruch der Sozialdemokratie zeugt sich jetzt ganz deutlich ab. Dabei ist beachtlich, daß nur etwa die Hälfte der bisherigen sozialistischen Wähler zu den Kommunisten übergegangen ist, während die andere Hälfte nationalsozialistisch gewandt zu haben scheint. Der Rückgang der bürgerlichen Mitte hat sich weiter in härtestem Maße fortgesetzt, während die Deutschnationalen einen beachtlichen Zuwachs zu verzeichnen haben.

## Günstige Aufnahme in England.

Die Erklärung des Reichspräsidenten hat in der englischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Die Überschriften der Zeitungen sprechen von der „neuen Bombe“, „Reparationskrisis“ usw. Es finden sich nur einige kritische Bemerkungen über die offene Art, wie die deutsche Forderung vorgebracht wurde, ist, jedoch aber werden die Neuerungen Brinnings ruhig aufgenommen. Die Blätter betonen zum Teil, daß eine bestimmte Erklärung nicht notwendig ist, wenn man sie führen, sie vielmehr auf den Einfluß der nationalen Opposition zurück.

Der diplomatische Korrespondent des konservativen „Observer“ sagt, natürlich mache die Mitteilung, daß die Reparationsfrage seit dem Gouvernementsrat ist, einen tiefen Eindruck auf die englischen Kreise. Die vollständige Streichung aller Schulden ist fest die Politik Englands gewesen. Frankreich im Standpunkt nicht voll verstanden. Die Ereignisse aber nähmen ein schnelleres Tempo an, das durch den deutschen Schritt noch beeinflusst werde. An anderer Stelle heißt es im „Observer“, daß die Brünningserklärung ein „Widerstand“ Staatsamt sei, der aber viele Gefahren in sich trage. Innenpolitische Rücksichten hätten bei seinem Entschluß eine große Rolle gespielt. Der Rangier glaube aber, daß seine Stellung auf der Konferenz, besonders hinsichtlich der Reparationsfrage, ein sehr günstiges Ergebnis zu bringen, seine Karten aufzubeden.

„Sunday Times“ will nicht an der französische Forderung glauben, an der Pariser Konferenz

In Rendsburg (Schleswig-Holstein) wurden am Sonntag 70 SA-Männer von etwa 200 Kommunisten und Reichsbannerleuten überfallen. Ein 34-jähriger SA-Mann wurde gegen 4 SA-Männer schwer, 16 leicht verletzt.

Das japanische Oberkommando teilt mit, daß die japanischen Truppen am Sonntag den Vormarsch auf Beijing fortgesetzt haben. Die Städte Tschjan und Tschi wurden von den japanischen Truppen besetzt.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Tokio: Die japanische Regierung gibt bekannt, daß das Ahtenat auf der Kaiser von einem Kommunisten verübt wurde. Infolge-

dessen werden von dem neuen Kabinett radikale Maßnahmen gegen die Ausbreitung des verbrecherischen Kommunismus in Japan erzwungen.

## Drohungen gegen Deutschland.

Die Pariser Sonntagspresse bespricht die Erklärung des Reichspräsidenten über die Tributfrage. Die britisch-französische Zusammenarbeit. Einige Blätter verurteilen das Gerücht, daß der Vertreter der britischen Animosität, Vichy-Paris, ein Verstoß gegen die internationalen Grundsätze sei, die einen englischen Schritt bedeuten und die bereits an Frankreich gemachten Zugeständnisse aufheben. In anderen Blättern kommt die Behauptung darüber zum Ausdruck, daß die Pariser Konferenz in England keine besondere Zustimmung ausgeht habe. Man müsse hoffen, daß London den deutschen Einflüsterungen nicht erliegen werde und daß es der deutschen Politik nicht gelinge, einen Streit zwischen England und Frankreich zu treiben.

## Enttäuschung in Belgrad.

Aus Belgrad wird gemeldet: Die Erklärungen Brinnings haben in der südslawischen Presse starke Überreaktion hervorgerufen. Die Verhöhnung ist um so größer, als man in Belgrad gehofft hatte, bei der Konferenz in Kaufman eine „Ausnahmehandlung“ für den südslawischen Anteil an den deutschen Tributen durchzuführen. In politischen Kreisen weiß man darauf hin, daß die Erwartung ein für allemal erfüllt sei, in dem als wesentlicher Punkt des südslawischen Finanzprogramms die Sicherstellung der deutschen Tribute besprochen werde.

## Pflege Deinen Hals täglich.

Gurgel trocken mit **Waldmann** es geht das zur Hygiene des Rachenraumes

1000 RPH 90 und 45







Deutschlands Zuckerproduktion.

Bermerkung um 10 Proz.  
Nach dem Ergebnis einer von der internationalen Bereinigung für Zuckerindustrie in der Zeit vom 20. Dezember 1931 bis 3. Januar 1932 durchgeführten...

Starker Abfahrtsrückgang der mitteldeutschen Braunkohlenindustrie.

Die Abfahrtsverhältnisse haben sich in mitteldeutschen Braunkohlenbergbau im Monat Dezember 1931 als folgender gestaltet als man dies selbst bei pessimistischer Beurteilung voraussehen konnte.

mit Wirkung vom 16. Dezember durchgeführt wurde. Es war somit kein Anlaß für eine Zurückbildung der Rente...

Wiedererhöhung der Umlage beim Kupfrohlen-Gundrat.

Die Umlage für Dezember 1931 wird einschließlich Geschäftsunföllen des Monats mit 3,94 3/100, im Vormonat 3,72 3/100, die Umlage umsatzabhängiger Umlage...

Weitere Verringerung der Brotgetreidevorräte.

Die Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsverband hat die Öffentlichkeit über die Ergebnisse ihrer Erhebung über die am 15. Dezember 1931 noch in den Händen der Landwirte befindlichen Vorräte an Getreide und Kartoffeln...

istoffvorräte von 600.000 Tonnen eingestuft werden. In der Folgezeit ist damit zu rechnen, daß nach den maßgebenden Schätzungen aus der diesjährigen Ernte...

Table with 2 columns: Getreidevorräte zum Verlauf, Menge. Rows include Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Sommergerste, Dinkel, Kartoffeln.

Sein Aufsat hat die Vorräte ebenso groß wie zur gleichen Zeit des Vorjahres. Es besteht also immer noch ein erheblicher Überschuß...

Norddeutscher Lloyd.

Die Zeitungspreisschleife Bremen teilt mit: Ein Aktionär des Norddeutschen Lloyd, Braunschweig, hat im Dezember 1931 bei der Staatsanwaltschaft Bremen eine Anklage gegen Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates des Norddeutschen Lloyd...

Das Bier wird billiger.

Die Verhandlungen, die der Reichsstaatsanwalt für die Preisüberwachung, Dr. Oederker, mit den Vertretern des deutschen Brauer- und Getreidehandels wegen einer Herabsetzung des Bierpreises geführt hat, haben dazu geführt, daß von den beteiligten Kreisen der Abgemehrung eine Ermäßigung um 10 Proz. in feststehender Vorkasse...

das keine Glas Bier 5 Pf. billiger würde. Sowohl die Brauereien als auch die Zentrale des Brauerhandels und die damit verbundene Verbilligung des Bieres...

Berliner Produktentwerfer.

Berlin, 11. Januar. Die Befandnisseffern des Deutschen Landwirtschaftsverbandes, die nunmehr per 12. Dezember 1931 in Kraft treten, enthalten, bezüglich die in Handelskreisen bestehende Auffassung, daß die heimischen Vorräte...

Das Reichsmilchgesetz bleibt nicht bestehen.

Die fortgeführten Vorkläufe nationaler Persönlichkeiten und Organisationen gegen das Reichsmilchgesetz scheinen nunmehr Erfolg zu haben. In maßgebenden Kreisen der Reichsregierung ist man zu der Überzeugung gekommen, daß das Gesetz in seiner jetzigen Form nicht bestehen bleiben kann...

Wahlkreis in Berlin am 12. Jan. für 100 kg im Milchmarkt.

Table with 2 columns: Milchmarkt, Preis für 100 kg netto ab Vertriebsstelle. Rows include Berlin, Magdeburg, Leipzig, etc.

Wegfall des Milchgesetzes am 12. Januar.

Table with 2 columns: Milchmarkt, Preis für 100 kg netto ab Vertriebsstelle. Rows include Berlin, Magdeburg, Leipzig, etc.

Das erste Vorstandsmitglied der Landwirte im Reich, Dr. Broking, hat in Galle, Westpreußen, die Reichsregierung...

Schwächer.

Berlin, 12. Jan. Der außerordentliche Telefonkonferenz zeigte eine zurückhaltende Veranlagung. Während wir die Meldungen, daß Frankreich den Selbstentzitt auf Deutschland nur bis zum 4. März verlängert hat...

Produktenliste für Halle.

Table with 2 columns: Produkt, Preis. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Table with 2 columns: Produkt, Preis. Rows include Mehl, Butter, Eier, etc.

Fleisch- und Wurstwaren.

Table with 2 columns: Produkt, Preis. Rows include Rindfleisch, Schweinefleisch, etc.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am 11. Januar. Der Bericht über den Stand der Fleischpreise...

Wahlkreisliste, 4. Debetent über... unter Wahl.

Table with 2 columns: Name, Adresse. Rows include Grotzky, Schulz, etc.

Ersehntes Licht.

(Zu der Hochmutterfeier im Muldegebiet.)

Dürr's Nacht mit kaltem Schauer Rings umhüllt vom Flor der Trauer Regert über uns'rer Stadt: Und der Strom mit dampfendem Großen Kreißt vor sich des Eises Schollen, Die verpersert seinen Fluß —

Schaurig, ohne jeden Schimmer Trübt der Wolken Himmel immer, Und der Mut der Menschen bricht — Laß o Gott uns lichten Seiten Milde Strahlen niederleiten, Send' uns dein Gnadenlicht. D. B.

Zur Raumerparnisfrage.

Innerhalb der Wohnraumsfrage wird kaum ein Schlußwort oft und zugleich so kritisch gebraucht wie jenes von den „Gebäudebau-Vertragsvereinigungen“, es ist, als ob alles Heil der Zukunft von ihnen abhängig wäre.

Dann konnten unsere Vorfahren Schränke und Arbeitsben, ja selbst Betten einbauen, und sie machten von dieser Vereinfachung reichlichen und manchmal sehr reissenden Gebrauch. Ich meine selbst ein Schloß, wo die tief in die Wand eingelassenen Bänke im Speisezimmer, mit ihrem alten Zinn- und farbigen Steinzeuggeschirr und dem herabblühenden Tisch davor mich immer neu entzücken. Aber — unsere Häuser konnten es tun, weil sie nicht nur selbst im eigenen Saum wohnten, sondern diese Haus an Kinder und Enkel vererbten. Ihr Lebensrhythmus war ein viel weiter gespannter, er umfaßte nicht nur das eigene, sondern das Leben von Generationen als einer Einheit. Wie der Vater lehrte, so lehrte der Sohn, im selben Geschlecht, in der Zucht, die gleiche Lebenslage, der gleiche Beruf brachte gleiche Lebensgewohnheiten mit sich, und diesem typischen Leben entsprach die von Großvater und Onkel festgelegte Umwehung.

Aber mir? Was soll diese Einrichtung aus Kindern, einer so ganz anders gearteten Zeit? Unter Leben ist beweglicher, rascher im Wechsel, wir leben es nach unserer Eigenart und gerade meist der Zeitgeist im Beruf uns in fremdes Rollen spindet, wollen wir in unserem Heim die Dinge ordnen können, wie sie uns gemein sind, ohne Rücksicht auf fremde Voraussetzungen. Die Wohnung ist nicht mehr hier im merke ich eine Zeit, die allen Möglichkeiten den weitesten Spielraum gewährt, den Raum nicht gerichtet, sondern gerade nutzbar machen müßte.

Es kommt aber noch etwas anderes hinzu. Wenn früher wenigstens Prozent der Bevölkerung einer Stadt eigene Häuser besaßen, so sind es heute kaum mehr fünf Prozent, wir haben hier keine bleibende Zucht, wir der Wohnen müssen zu müssen wie mein Vorfahr, die gleichen Schritte zu gehen, wie er und wie vor ihm so und viele andere, daß sehr wenig Zeit für sich. Wir kommen damit auf die hygienische Seite der Sache. Heute ist natürlich ein solcher Schrank neu und appetitlich. Aber morgen und übermorgen? Wenn der und teuer ihn genutzt und hundert fremde Hände darin gewirksamkeit haben, Hände, die zu berühren wir uns vielleicht scheuen würden, kranke und andere? Wir, mit unseren geschlechtlichen Vorurteilen, unserem Willen, unserem verfeinerten, überfeinerten Empfinden, gebannt in die den Dingen anhaftende Umwelt fremder Menschen?

Ja, wenn es unser Haus wäre und bliebe, aber wir sind ja Mietlinge und werden es immer mehr. Und selbst dann, wenn wir wüßten, daß wir wüßten die Romantiker solcher geheimnisvoller Wandstränge — welches Mädchen könnte nicht einmischen davon? — Meine Mutter oder sogar immer: Kind, wüßte ich das nicht, ich kenne es von zu Hause, nichts ist unbeschädigt als diese unglücklichen Häuser mit ihrem Geruch von Jahrhunderten und dem Moder veranagerten Seiten. Rein Wachen, kein Schwelgen, kaum das Auslagern eines immer bleibend einheimlicher Menschen zum Einatmen werden können durch die Unreinlichkeit ihres Weidens. Nein, Raumerparnis ist schon, aber es ist nicht die einzige Forderung, die wir an den Mietlingen stellen, im Gegenteil, wir wollen uns den Raum nicht durch solche unheimliche Vorurteile aus dem Leben nehmen, die wir wollen ihn wirklich besitzen zum eigenen freien Gebrauch. M. B. Radakovitz, Graz.

Modedegustieren.

Von Ida Vos, Wien.

Fast könnte man jetzt wirklich damit die Modestilistik als best beschreiben, was in der vorgezeichneten Wintermode 1932 befiel, kein ansehnliches, das muß nur so — Zu darfst du das nicht! wohl aber ein schmeichelndes „Wenn du fannst — dann ist“, ist die neue Formel.

Wir sind in Farbe und Material der Gegenwartsstimmung angepaßt, ruhiger, gediegener dafür im Detail noch mannigfaltiger und prächtiger geworden. Falten, Nähten, Falbeln, Rüschen, Volants, Jochen, Zierfaltungen, der Auszug muß den Grund einer gewissen Verblüffung verwischen, den vor allem die Wollkleider sonst hervorzuheben könnten, die unferen so lange an „nur Seide“ gewöhnten Augen erst etwas fremd erschienen, sich selber aber mit reinem Stillsitzen unsere Herzen eroberten, gerade über tapferste, höchsten Ausführung wegen.

Die Modedegustieren der Wollkleider sind weiter schwarz, polnisch, braun in den verschiedensten Schattierungen, gelegentlich auch grau und lila, aber die beiden bleiben doch noch ein wenig „outsider“. Immer sind zwei Farbenblau vertreten, die lichte wie irgend einer Form als Akzent verwendet, meist als Halsverzierung in Schärpe oder Draperie. (Kragen sind weniger gefragt) und dann auf den Ärmeln, sei es in Form hoher, hüpfenartiger Manschetten oder sonst irgendwo — manchmal auch unumwollter, immer aber elegant. Neben den Stofflich markierten Strümpfen das gezeichnete — und zwar handgezeichnete Komplet, vor allem die handgezeichnete Bluse in der reizenden neuen Spitzeform, die formatlose Form der früheren Hollandmode etwas verdrängt hat. Immer noch sehr beliebt ist Boule in seiner feinen Schmelzform, sei es als ganze Bluse oder nur als Besatz mit daruntergehender fremder Bluse. Und weil dieses Wandermotiv fällt — denn ein solches ist es wieder geworden: Bluse von acht Uhr früh bis acht Uhr abends — allerdings nicht immer in der gleichen Art! Denn während zum Sport zur Helle und zum Sportmännchen die hochgeschlossene Herrenhemdbluse aus Vercorpeulle, vielfach in seinen Streifen mit pfeifer Kravatte zum flotten Spielandostium getragen wird, tritt an ihre Stelle nachmittags, auch zu Abende und gemütlichen Festlichkeiten die etwas angründende eine Plüsch aus Georgette, Crepe de Chine mit a jour Arbeit, Nähten, Falbeln, immer komplizierter gearbeitet. Dazu der dunkle Crepe de Chine oder Entroid — sehr schön und elegant. Als ob es nicht es sich nicht an besondere Gelegenheiten handelt, dominiert die pompöse Rajab Bluse in ihren verschiedensten Möglichkeiten, die durch das jeweilige Material gegeben werden. Auch feiner Erfohrer, wie das glatte, weiche, fast ausschließlichen Ärmeln und Satelpartien.

Opfermütig zu den kühnsten Zielen.

Frauen in Forschung und Aeronautik.

War es nicht, als ob plötzlich eine lang verschleierte Tür aufgehoben wurde, als in der neuer Zeit mit der Gleichberechtigung der Frauen auf beruflichem Gebiete bei ihnen nun auch die Eigenheiten und Fähigkeiten zutage traten, die man bisher als speziell männliche angesehen wie Weagmet und Forschungstrieb, Organisationsinstinkt, Offenheit bei der Verfolgung weitgeplannter Ziele? Wer hätte diese Umwandlung im Weib der Frau zu der Zeit, als noch die Frauen in den Kämpfen und Kämpfen der Grundsatz der Weiblichkeit war, für möglich gehalten?

Selbst äußerte sich dieser neue Geist zuerst in ihrer Beteiligung am Sport. Und so kann man die erste Weiblichkeit getroffen wußte Schrittmeistern zur Weiblichkeit, Freiheit der Frau in der Öffentlichkeit feiern, die aller abfälligen Däsel- und Zankentritt zum Troß sich fähig auf das Schloß feute, denn von „Schwinnen“ konnte man damals weder der 4-Meter weiten und bis auf die Zielflecken reichten, die Höhe wahrhaftig noch nicht reden. Ja, wenn man damals gehabt hätte, welcher Umgebendheit und Aktivität, welcher Ziele man Kraft und Frische man mit dem ersten „Damenrad“ für und Tor öffnete, der Kampf für die vielversprechende weibliche Eigenart wäre bei den ewig Weigern noch ein viel stärkerer gewesen. Aber damals sollte die Weiblichkeit der Weibchen noch in dem schmerzlichen Weib der Weiblichkeit, in den Augen im Grunde unabänderlich sein, und was sich da auf sportlichem und geistlichem

Phantasie und individuelle Gestaltungskraft vermag sich hier auszuleben. Zur Stärke und Blüte wird selbstverständlich nach wie vor der Gürtel möglichst in Zailenlänge getragen; die Länge der Jacke reicht bis an die Knie, wodurch sie sich gerade für härtere Damen eignet, weil sie streift.

Immer verlangen die Ärmel eine besondere Aufmerksamkeit, werden geschliffen, gepufft, mit Nähten und Knöpfen garniert, immer sind sie jetzt mit feingebildeten „Nähten“ versehen und nicht mehr nur anpruchloslose Selbstverständlichkeit. Zu der eleganten Jacke der dunkle Stoff — auch aus Latt sehr elegant, steifer, Nylon und Nylon können auch alle mit gefertigten Weiblichkeit gearbeitet werden, die die Figur sehr vorteilhaft beeinflussen. Mänteln und Schuppen sind als Abblüß sehr beliebt. Auch Stiefel in den verschiedensten Ausführungen wird verarbeitet. Die Schuhe sind alle bis zu den Knien elegant, dann aber reich aufspringend, vielfach in Gloden, aber auch in eingelenkten Falten gearbeitet. Das Weiblich aus Epigen, Crepe de Chine, Weidung, ein ganzes Reich anderer Seitenstoffe ist selbstverständlich lang, hat tief betonteiten Rücken, ist ärmellos und wird gern mit der kurzen, pelzverbrämten Manschette in abwechselnder Farbe getragen. Auch die Balletform tritt bei der Weiblichkeit häufig in Erscheinung. Silberpartien sowie Metalladornungen beginnt sich wieder einzubürgern, nicht es doch sehr feillich aus. Die Ärmel aus Seide mit reicher Verzierungen ist fast unübersehbar. Bei extremen sich großer Beliebtheit, vielfach lüftet man sie mit Nellen. Daneben werden die kurzen seidenen Pelzjacken in isolierten, zarten Ärmeln und Verzierungen viel getragen. Vereinzelt sieht man auch ganze Stoffe aus Pelz, eine Extravaganza, die sich nicht viele Damen leisten werden. Die Pelzfragen sind immer mehr in den Schültern, ziehen sich aber nur denn noch auf, wenn der anstehende klein rindwärts frumtliche Dutz zu dem kleinen Halbsteifer sehr reizvoll an Weiblich schmückt, dies neilatt. Bei den Strohhüten dominiert der Herrensfragen mit breitem Kragen aus Pelz, an ganz weiß schwarz oder grau, der der weichen Verzierungen oder Seil augenblichlich das Weiblich. Die Pelzmäntel sind fast alle tailliert mit ausgelegten Zügen gearbeitet.

Immer noch etwas vereinzelt vermischt der Pelz ein mit feine praktische Umwehung befristet, betonen, was ihm — leider — noch nicht so allgemein gelang, als er es tatsächlich verdienen würde. Wenn die winterrliche Kälte uns erst recht in den Fingerpitzen brennen, dann ist wohl zu hoffen, daß die Damen bereuen werden, noch einen Freund zu sein, der mit einer Kälte konfrontiert gearbeitet, braue alle — und doch so unbeschreiblich warm, an den man sich eben nicht wieder gewöhnen kann, um ihn dann nicht mehr missen zu wollen.

Gebiete in aller Eile entwickelte, war nach ihrer Lebensgenuss von untergeordneter Bedeutung, das man es teils gutmütig gewahren ließ, teils weniger gutmütig in der Öffentlichkeit einfach totschwiege, bis man eines Tages nachher der Tatsache der weiblichen Erfindung, der wissenschaftlichen, der Ingenieurwissenschaften, der Luftfahrt, der Automobil- und der Flugzeugwissenschaften stand!

Daneben wurde man jedoch noch etwas anderes mit Einem gewahr, nämlich, daß die so viel bekante weibliche Eigenart, wobei der Mensch sich nicht scheut, die Weiblichkeit in der Weiblichkeit ist, was einem nie klar wird, als wenn man das entscheidende Wort „Frauen fliegen“ von Holzpelz-Ende, eine Charakteristik der so bedeutendsten deutschen Fliegerin, der Frau Gräfin von Serravallo, in der Öffentlichkeit herab, das alle diese tapferen, äußerlich so emanzipiert erscheinenden Frauen sich im Herzen doch ihre weibliche Art voll bewahrt haben, ebenso wie die in anderen Berufen stehenden Frauen auch. Beispielsweise ist es z. B. mit einer Französin, Frau Crespielles, die zurzeit im Auftrag der französischen Regierung in Afrika, in Afrika, die Ruinen einer alten römischen Stadt ausgräbt, in diese Arbeit eintritt.

Ihr Gatte wie auch ihr Vater haben diese Ausgrabungen als ihre Lebensaufgabe an. Beide gingen dabei zugrunde, und zuerst aus Pech, nicht jedoch aus glühender Begeisterung für die antike Welt, keine Frau Gräfin, die Grabungen fort, zu der sie durch ihre genaue Kenntnis Ägyptens, der Eingeborenen,

sonne der gesamten Ausgrabungsarbeit besonders geeignet war. Sie lebt das ganze Jahr inmitten der Stadt, welche sie wieder übersehen läßt. Während der Reisezeit empfangt sie die Touristen mit der Weiblichkeit der Dame, die sich freiwillig verbrennen hat, die übrige Zeit bleibt sie inmitten der Ruinen, ganz ihrer Lebensaufgabe hingewehen.

Nach einer anderen Frau arbeitet heute für den Teil des Gebiete der Archäologie in Afrika. Frau Miquier, die als Ägyptin in den französischen Kolonien Soudan imderte, kam in die Nähe von Gizeh, wo eben falls diese eine Ruinenstadt liegt. Da jedoch bisher noch kein Archäologe sich bereit gefunden hatte, die Ausgrabungen auf 20 Kilometer von jedem bewohnten Ort entfernt, in ungeliebter Ödlande liegende Ruinenstätte zu leiten, übernahm sie diese vor nunmehr drei Jahren kurzer Hand. Trotz unangenehmer Eingeborenen und feindlicher Beamter hat Frau Miquier ausgehalten und gute Ergebnisse erzielt. Bilder von ihrer Arbeit sind in der Zeitschrift „L'Asie" aufgenommen in den deutschen illustrierten Zeitungen erschienen, zeigen auch prächtige Turmbauwerke, ein großes Forum sowie eine freigelegte antike Straße.

Eine Amerikanerin, Miss Schermer, hat kürzlich ihren Plan, ihr kühnsten Vorhaben durch mit dem Tode besahnen müßte. Sie wurde am Weiden Fluß im Staate Arizona als Reiche aufgenommen, wo sie eine Indianerstation angekauft hatte, um Material für ihre Doktorarbeit über die Geschichte der Indianer zusammenzubringen. Ihr trautes Schicksal wurde geradezu das Thema für eine Indianergeschichte abgeben. Durch das Verschwinden eines jungen Indianers kam man sehr auffassung über ihren Tod bekommen. Er war ihr Helfer, der ihr bei ihren Studien als Sammlerländer zur Seite stand. Miss Schermer hatte das Jähren gewartet, eines jungen Indianers, der den Stamme ihres eigenen Weiblichen und nach ihrer Rückkehr zu den Weiblichen ein Geliebter für ihn sein würde. Er würde ihnen anderen Aussehen, als sich der Ministerin der Stammesgeschichte durch Wort zu entnehmen.

Ziel zu früh für die Wissenschaft, schon mit 24 Jahren, hat sich die verdienstvolle englische Zoologin Joan V. Baughamp-Forsyth, bis dem Reptilienkunde im Vordere Zoologischen Garten vorfand. Mit ihrem Tode hatte sie sich bereits einen guten Namen gemacht. Sie hatte die Pläne zum Reptilienbau aufgestellt und ihre Ausführung begonnen. Die Unterleiblandschaften waren ebenso wie die maritimen Exemplare der Afterschlange von ihr entworfen worden. Ihr aufwändiger Erfolg lag in der Art, wie die riesigen Drachenschilder schmeide und an sich gewöhnte, diese tief schattigen Tiere von unterirdischen Höhlen ausgeht, die den verblüffenden Indien eingeführt wurden und die zu den seltensten Schätzen des Gartens gehören, sich an Miss Forsyth zu gewöhnt hatten, daß sie ihre tote Ausgabe folgten, wenn man sie aus ihrer Schutzhöhle holte.

Welchen Anteil die deutschen Frauen der Erforschung fremder Erdteile haben, ersehen wir aus der ehrenvollen Nennung von acht Namen, die in den letzten Jahren auf dem Reichsteil der Geographischen Gesellschaft in Frankfurt am Main neben denen von Ben Sedin, Nordenskiöld, Amundsen, u. a. standen. Die Weiblichkeit weiblicher Forschungsstätigkeit bezeichnen wohl am besten die Titel ihrer Beiträge. So sprach Dr. Emily Campin über „Die Bekämpfung gefährlicherer Fortschritte in Neuze“ und über den „Ergasmus in America“, Katharina Zitelmann über „Die Frau in Indien und Ostafrika“, Dr. Barbara Wenz und Frau von Serravallo über „Die Expeditionen der Frauen“, Dr. Gertrude Meißner über „Das Familienleben bei den Australiern“, Alice Schalek und Frau von Morawes-Dezses, die sich beide durch ihr mühtes Draufgängerum und eine glänzende Beibringung auszeichnen, sprachen über ihre Erlebnisse in Australien und Neuseeland“ bzw. über „Frau und Eunis“, während Frau Christine Schermermann, München, den Einbild in Frankreich und Frauenarbeit in Birma“ sprach. Frau von Serravallo, die die Weiblichkeit ihrer Erlebnisse in Australien und Neuseeland“ bzw. über „Frau und Eunis“, während Frau Christine Schermermann, München, den Einbild in Frankreich und Frauenarbeit in Birma“ sprach.

Selbstverständlich sind derartige herausgefallen vereinzelt Erscheinungen, die die berühmten Männer auf diesem Gebiete ja ebenfalls — wenn auch von der kühnen Fliegerin Frau Gräfin, die als Fliegerin in Afrika, die Ruinen einer alten römischen Stadt ausgräbt, in diese Arbeit eintritt. Ihr Gatte wie auch ihr Vater haben diese Ausgrabungen als ihre Lebensaufgabe an. Beide gingen dabei zugrunde, und zuerst aus Pech, nicht jedoch aus glühender Begeisterung für die antike Welt, keine Frau Gräfin, die Grabungen fort, zu der sie durch ihre genaue Kenntnis Ägyptens, der Eingeborenen,



# Mus der Stadt Halle

## Wie man sich einen Großstadt-Riketti-Bahn vorstellt.

Haben Sie schon einmal einen Dahn gefeiert, einen richtigen Dahn? Ich meine weder einen Goshahn noch einen Kaiser- oder Leitzungsbahn, sondern einen richtigen lebendigen Dahn, den Mann von einem Dahn, den Riketti-Bahn, von dem ich die Werte in den Bilderbüchern lesen. Sie werden ihn kaum kennen, nicht wahr? Es ist denn, Sie hätten vielleicht einmal einen Gaun' weiten Sonntagausflug gemacht: Da ist er Ihnen wohl von einem Mitbahnen aus nachlässig entgegengetreten und hat unter heiligem Schutze besaßener einen eigenartigen Ton von sich gegeben, den man in Goshahren als "Mäher" bezeichnet.

Sehen Sie, wenn Sie das schon erlebt haben, haben Sie allen Grund zu glauben, daß Sie ihren Mitbahnen anerblickende Reaktionen voraus sind, denn zur Durchschüttelung des Goshahren gehört es durchaus nicht ein Ziel von Angehörigen zu kennen, das auf Mitbahnen und ähnlichen Gemeinplätzen verkehrt. Ich erweise mich nun in allgemeinen durch das beliebige Durchschüttelung des Goshahren, um alle von einem Mitbahnen einige Reaktionen voraus zu sein. Zu finde das unheimlich hochfalsch.

Manch mit solchen Eigenschaften kamte ich also bis vor kurzer Zeit keinen Dahn. — Da erlebte ich eines Tages folgende Geschichte:

Mit der Dämmung gleich dringt in mein Zimmer ein Goshahn, das mich durch von einem lebendigen Tier kommen muß. Da ich Tierfreund bin, verheiß ich, an Hand des Goshahren und der Umgebung, aus der es kommt, mir das Tier zu rekonstruieren in meiner Vorstellung. Zunächst ist es ein Vogel und zwar ein größerer — das ist mir zu nach der Eigenart und Stärke des Goshahren ganz klar.

Ein großer Vogel muß aber zu freisen haben, doch dringt der Schrei nicht aus der Stadt, wo es kein Goshahn und keine Regenwürmer gibt: Ja, dann lebt er also wohl von Äpfeln, Zement und Flastersteinen, er will sich nicht auf ein Schüssel trauen, denn ein Goshahn ist ein Goshahn ist ungewöhnlich. Statt der Flügel werden ihm wohl ein Paar stabile Tragflächen an den Schültern heften und wenn er zum Ausfliegen sich ein hüben auf den Tonnen der Mitbahnen, Telephonbräuten und Radiosantennen niederlassen will, dann benutzt er dazu wohl den in seinem weiten Brustkasten eingebauten Motor eines perfekten Flugfernschiffes. Neben allem, was er in seinen Brustkasten einpackt, hat er in seinen Brustkasten ein kompliziertes Mäher- und Goshahnwerk eingebaut, um sie mit einem Kompressor über die Stadt zu werfen.

So was, denke ich, muß der mühsame Heber des Goshahren aussehen, wenn er in der Großstadt lebensfähig sein will. Wie immer ich aber, als man mir einige Tage später der Schreit als richtigen Goshahn (salus domestica) vorstellte. Ich schüttelte den Kopf: Wie der in der Großstadt leben kann, darüber mögen sich die Gelehrten treuen!

## 8 Pfg.-Postkarten gelten als 6 Pfg.-Postkarten ab 15. Januar.

Ab 15. Januar treten bekanntlich die neuen Postarten in Kraft. Wie wir dazu von der Dexpol-Bureau erfahren, werden die alten Postarten auch weiterhin gelten. Lediglich die 8-Pfennig-Postkarten müssen bis zum 14. Januar abends an den Schalter eingeliefert werden, da sie sonst ihre Unfähigkeit verlieren. Denn da man mit dem Denden neuen Karten in der kurzen Zeit bis zum Auftreten der neuen Tarife nicht den ungewohnten Bedarf befriedigen kann, werden ab 15. Januar die 8-Pfennig-Postkarten als 6-Pfennig-Postkarten gelten ohne besonderen Vermerk oder Aufdruck.

## Die Caale fällt.

Der Wasserlauf der Caale, am Unterlauf der Saale im Fluß am westl., beträgt 4,6 Meter. Die Caale ist seit gestern um 18 Zentimeter gesunken.

# Tariffentung der Straßenbahn ab 15. Januar.

## Unterlagen für andere Teile der Werte beim Preiskommissar.

Wie wir hören, erwartet die Behörde in diesen Tagen die Entscheidung darüber, ob die Beförderungsscheine — die nach dem allgemeinen Richtlinien entworfen werden sollte, wenn ein Teilung der Straßenbahn aufgegeben wird. Wenn hier eine Fügung von der zuständigen Stelle kommt, werden die schon bekannten Fahrpreiserhöhungen der Behörde durchzuführen werden.

Was die anderen Teile der Behörde betrifft, so sind die Unterlagen, die der Reichskommissar für Preisentung von allen Straßbahnen bis zum 10. Januar einzuordnen hat, im wesentlichen angefertigt worden. Hier handelt es sich bekanntlich um die ständige der Frage, ob die Erparnisse, die durch Kohle- und Gestaltungsmaßnahmen gemacht sind, den Wertern zugute kommen können. In diesem Zusammenhang ist die Veranlassung dieses Punktes immerhin noch einige Zeit auf sich warten lassen kann, ob sich nachteilig für den Verbraucher auswirken.

# Die Aussichten der Gemeinden für 1932

Ueber den Weg der Gemeinden vom Goshahn zum Wagnen geben die Ausschüsse, die der Kommunalabstammung Ministerialrat Dr. Surén, Berlin, in dem Januarheft der "M. G. Gemeindezeitung" macht, einen interessanten Überblick. Auch er steht auf dem Standpunkt, daß das Jahr 1932 nicht das erlebte Wagnen für die Gemeinden sein wird, wenn man auf die Hoffnung besagt bleibt, daß es wenigstens einen Aufschwung an sich bringen werde, unter denen die Erfahrung der Selbstverwaltung gewinnen kann, sich zu lösen. Wenn auch keine Angaben hauptsächlich präzisere Verhältnisse betreffen, so sind sie doch auch für die Gemeinden der deutschen Gemeinden charakteristisch. Bisher ist die Zeit, in der die Reichsfeuerüberwachungen der preussischen Gemeinden und Gemeindeverbänden über eine Million Reichsmark brachten und ihre eigenen Ausgaben für das Haushaltsjahr 1931/32 betrugen. Heute ist die Zeit, in der die Einnahmen der preussischen Gemeinden und Gemeindeverbände aus den Reichssteuererhebungen händig zurückgingen (1931 nur noch 705 Millionen), aber die Ausgaben für die Haushaltspläne händig steigen (allein für die Wohlfahrtsverbände und die Kriegsfürsorge 1931 schätzungsweise 1150 Millionen). Heute ist die Zeit, in der die Gehälter und Löhne teilweise sogar unter den Stand des Jahres 1927 gekürzt sind, der Strom der Arbeitslosigkeit, die die "merken" verdrängt, die Sorge, wie die bitter notwendigen Ausgaben gedeckt werden können, um Defizite zu beheben, in der die Selbstverwaltung in mehreren Schritten liegt.

Niemand kann hoffen, daß das Jahr 1932 die endgültige Lösung aller der Probleme bringen wird, deren Lösung die Gemeinden in ihrer Verwaltung bedürfen, denn wie wäre es möglich, in einem solchen Maßstab der Schwierigkeiten und auf so schwachen Grundlagen eine feste Mauer zu errichten? Man beachte auch die 5. Teil der Verhandlungen des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1931 in seinem Artikel 9 Grundgesetz, der den endgültigen Finanzausgleich angeht, haben die für die Zeit vom 1. April 1932 ab gelten sollten, so wird deshalb noch auf

in diesen Jahre an gegenwärtigen Zustände des Finanzsystems mehr ein Einfluss nach in den Beteiligten am Ende Grundlegendes geändert werden können.

Auch ein neuer Verordnungsstillschließung wird für 1932 nicht aufgeführt; werden: vielmehr wird man sich mit einer Fortführung des auf den Verhandlungen für 1932 beruhenden Reichsstillstillschließung begnügen. Aber in dem zur Ver-

## Die „Hallsche Universitätssetzung“ vor den Schöpfen.

Die „Hallsche Universitätssetzung“, die im wesentlichen wegen ihrer Zielsetzung im Fall Zein von Herrpräsidenten der Provinz Sachsen auf die Dauer von zwei Monaten verboten worden ist, brachte im Juli vorigen Jahres unter dem Titel „Wider den Sozialismus“ eine Anführung aus dem Buche „Anrede“ des nationalsozialistischen Führers Dr. Goebbels.

Darin wurde die Weimarer Verfassung scharf kritisiert. U. a. hieß es, die Verfassung von Weimar und das Diktat von Versailles

Weimarer Verfassung hätte es keinen Friedensvertrag von Versailles geben können. Auch erkenne die Reichsverfassung ausdrücklich die Bestimmungen des Diktates von Versailles als überwindlich an.

Eine Verurteilung wegen Freiberchens sei schon deshalb unmöglich, da der Verfasser des Auflasses, Goebbels, in der heutigen Verhandlung befangen wurde. Das Schöffengericht ließ sich im wesentlichen dem Standpunkt der Verteidigung an und kam zu einem Freispruch. Der fragliche Artikel enthalte zwar eine scharfe Kritik der Weimarer Verfassung, die Form der Kritik sei jedoch nicht besonders roh oder verächtlich. Selbst für den Fall, daß eine Beschimpfung der Staatsform vorliege, hat das Gericht ein Verurteilen des Angeklagten verneint, da dieser den fraglichen Artikel aus dem seit Jahren unbeeinträchtigt im Handel befindlichen Buche Goebbels entnommen habe.

Aus dem gleichen Grunde hat das Gericht auch den begünstigen Vortrag verneint.

## Unser neuer Roman „Jakob Voggtreuer“ von Hans Erich.

bringt Charakter und Aufnahmefähigkeit aus den Weimarer Werten, die gerade im Goshahren'sche Romane erinnern. Der atemberaubende Spannung und heiserer Aufnahmefähigkeit folgt man dem Schicksal dieser kühnen Bergarbeiter, die hart und groß in jeder Phase ihres Lebens sind, in ihrer verwegenen Selbstverleugung, ihrer Liebe und ihrem Glauben. Der Roman ist wirklich etwas Außergewöhnliches, so daß wir ihn ganz besonders empfehlen möchten.

## Die Reichsgründungsfeier der Kriegereiere.

Am Sonntag, dem 17. Januar, am Vorabend des Tages, an dem sich zum 61. Male die Reichsgründungsfeier, veranstaltet der Kriegereiereverband Halle und Saale-Freis eine große feierliche Reichsgründungsfeier im Stadthaus. Am Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Feiere des Feldpostens des Meeres und der Marine D. Schlegel aus Berlin haben.

Am frühen Morgen der Feiere legt sich eine musikalische Gewandlung, Kammerorchester haben sich in den Tönen der Veranstaltung einverleibt, deren Überhöhung im wobligen Sinne vermerkt werden soll. Gruppen aus der Stadtteilgruppen werden in ihren Reihen. Die Einwohnerschaft wird von Kriegereiereverband Halle und Saale-Freis herzlich eingeladen.

Der Eintritt beträgt fünfzig Pfennig.



## Einmaliges Gastspiel indischer Hindus im Stadttheater.

Am Mittwoch der kommenden Woche findet im Stadttheater ein einmaliges Gastspiel indischer Hindus statt. Das Schauspiel „Theakane“ mit 24 Akteuren und einem indischen Orchester (56 verschiedene original-indische Instrumente) tanzen und spielen. Der Vorverkauf zu diesem Gastspiel beginnt am Donnerstag dieser Woche.

## Man konnte den Angeklagten nicht auffinden.

Wechen der Straßentumulte am 1. August in Halle war der Zimmermann Reinhold Kleinhammer vom Schöffengericht zu einer

MARKE

# TEEKANNEN

Umhüllungen  
bis 31. März 1932  
doppelter Wert  
bei Einsendung dieses Gutscheines

10%

## Preisermäßigung

**Gutschein**

Nur bei Miteneinsendung dieses Gutscheines erhalten Sie bis zum 31. März 1932 für Ihre letzten Umschlüßungen von Tee-Mark „Teekanne“ „Komplett“-Porzellan im doppelten Guttscheinwert nach freier Wahl.

Abbildungen und Prospekt über „Komplett“-Porzellan (neue farbige Ausschmückung, Ausgussplatte und Butterdose kann hinzugefügt werden) sind Ihrem Kaufmann oder direkt. Anfragen und Einsendungen an:

„Teekanne“ G. m. b. H.  
Abt. Vertriebsamt  
Urselstr. 42 / Schönebach 10

109







# Neues vom Tage

## Der Mord am Heiligabend aufgelütert?

Die Hamburger Kriminalpolizei hat mit der Befragung von drei jungen Leuten eine Spur angenommen, von der sie annimmt, daß sie zur Aufdeckung des am Heiligabend an dem Geschäftshüter Duff von der Berliner Koeler & Wolff-Firma in der Wasserstraße verübten Hausmordes führen kann.

Der Hamburger Polizei war bekanntgeworden, daß sich ein paar junge Leute, die von auswärts zugewandert waren und in einer Hamburger Herberge nächtigten, durch grobe Saufkumpanei über den Fall Duff verdächtig gemacht hätten.

Diese drei erzählten u. a., daß sie zu der Zeit des Mordes in Berlin gewohnt und Hutz genau gefaßt hätten. Sie wurden heimlich beobachtet. Es bot sich jedoch vorerst keine weitere Anhalt für den Verdacht einer Missetat. Eine weitere Verschärfung von einem der jungen Leute veranlaßte jedoch die Kriminalpolizei, eine Razzia in einer Hamburger Waisenherberge zu veranlassen, und bei dieser Gelegenheit die drei zu verhaften.

Es handelt sich um einen 18-jährigen Herber, einen 17-jährigen Hans S., und einen 15-jährigen Fritz W. Da die Polizei auf Grund der ermittelten Vermerkmale und aus anderen noch nicht bekanntgegebenen Gründen den dringenden Verdacht hat, daß die drei Gefangenen beiläufig als Missetäter, vielleicht sogar als Mörder in Frage kommen, wird jetzt das Mitleid der Verhafteten für den Heiligabend geprüft.

## In einer Wildschlinge erdroffelt.

An der Mähle von Köfing in der Fischhofstraße wurde die Leiche eines 27-jährigen Gefunden, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Der Leiche hatte die Leiche noch an den Füßen. Um seinen Hals war eine Drahtschlinge zusammengezogen, deren Ende an einer nahen Nichte festgebunden war. Es war eine von Widdern zum Fangen von Fohlen gelegte Schlinge, die dem Eselwagen beim Einzug im Schnee über den Kopf rutschte, so daß er getötet wurde, als er den Gang hinabstolzte.

## Den Leiter des Armenamtes niedergestochen.

Auf dem Marktplatz in Bayreuth ereignete sich am Montagmorgen eine unerhörte Missetat. Vor einem Geschäft in der Nähe der Ecke Markt- und Markstraße sah der verheiratete, 32 Jahre alte Händler Max Brendel, wohnhaft Badstraße, ein langes, feilendes Messer und

verlegte damit dem Leiter des städtischen Armenamtes, Inspektor Gareis, zwei Stiche, und zwar den ersten mit solcher Wucht in den Hinterkopf,

daß die Spitze des Messers abbrach. Der zweite Stich traf Gareis unter das rechte Schulterblatt. Gareis, der sich in Behandlung eines Arztes befindet, erlitt nach diesem zweiten Stich den Arm des

# Furchtbare 144 Stunden.

## Die Grubentatastrophe in Oberschlesien.

Aus Beuthen (Oberschlesien) wird gemeldet: Alle Bemühungen, auch an die noch eingeschlossenen Bergleute auf der Karften-Zentrum-Grube die Veranlassungen, waren bis Mitternacht ohne Ergebnis. Alle anders lautenden Gerichte entbehren jeder Grundlage. Insbesondere ist es unrichtig, daß die eingeschlossenen sich durch Klopfsteine bemerkbar gemacht hätten. Irrenden Lebenszeichen von ihnen ist, wie von jüdischer Stelle auf Anfrage erneut mitgeteilt wird, nicht zu vernehmen. Um nichts unversucht zu lassen,

### hat man eine Abhörvorrichtung,

wie sie im Zementkran an der Westfront verwendet wurde, mit in den Stollen genommen. In der Hoffnung, auf diese Weise vielleicht einmalige Zeichen besser vernahmen zu können. Es allerdings diese Vorrichtung, deren Wirksamkeit im Kohlenstollen überhaupt noch nicht erprobt ist, einen Rißchen haben wird, erweist von vornherein fraglich. Das Schwerkzeug der Rettungsarbeiten liegt nach wie vor bei den Rettungsstellen, die in Stärke von etwa einem Mann neuneinhalb mit dem Abbaufahren vom Weiten in die Tiefe gehen. Die Maschinen können verlastet nicht in Tätigkeit treten, und das Sprengen ist nach wie vor wegen der damit verbundenen großen Gefahren für Verhängnis und Gefahr vom Oberbergamt verboten. Bei aller Aufopferung, mit der die Rettungsmaßnahmen tätig sind, ist jetzt kaum damit zu rechnen,

daß man vor Dienstagabend an die Bergschütten herankommen wird, zumal man immer noch nicht genau weiß, wo diese sich befinden. Man ist in dieser Beziehung auf die nicht eindeutigen Aussagen der geretteten Bergleute und nur auf Vermutungen angewiesen.

Bei den geretteten sieben Bergleuten macht die Erholung weitere Fortschritte. Man erzählt jetzt Einzelheiten über die furchtbaren 144 Stunden, die diese Bergleute von der Welt abgeschnitten verbracht haben. Zur Zeit des Unglücks waren sie an verschiedenen Stellen der Straße beschäftigt. Nach und nach fanden sie sich in einem Bohrtramm zusammen, der den meisten Zugang zu herrschte. Zum Glück war jedoch die Freileitung intact geblieben, so daß die wenigstens nicht unter Luftmangel zu leiden hätten.

### Schlummer war es mit der Nahrung

beheilt. Da sie bis zur Zeit des Unglücks bereits vier Stunden fast unter Tage schliefen, hatten sie nur wenig Brot bei sich. Von Anfang an sind sie dann mit diesen Resten äußerst spärlich umgegangen. Sehr gelitten haben sie unter dem Mangel an Trinkwasser. Sie hatten sich schließlich dadurch, daß sie sich an den Wasser-

tröpfen, die sich infolge des Temperaturunterschiedes an der Luftfeuchtigkeit bildeten, erfrischt. Obwohl sich die eingeschlossenen der Gefährlichkeit ihrer Lage wohl bewußt waren, haben sie bis zum letzten Augenblick darauf gehofft, daß es ihnen Kameraden gelingen würde, sie rechtzeitig zu befreien. Einige von den Geretteten haben sich überreichend schnell erholt. Unmittelbar nach ihrer Freilegung haben sie bereits um Mitternacht, wie überhaupt alle eingeschlossenen den Schlaf während ihrer Abgeschlossenheit scheinbar vermieden.

## Ein Telegramm Hindenburgs

Die schlesische Bergwerks- und Hütten-A.G. hat dem Reichspräsidenten telegraphisch über die Rettung von sieben der Vermissten berichtet. Der Reichspräsident hat hierauf mit folgendem Telegramm geantwortet:

Ich habe mit großer Freude aus Ihrem telegraphischen Bericht die Rettung von sieben der auf der Karften-Zentrum-Grube verschütteten Bergleute vernommen und spreche der tapferen Rettungsmannschaft Dank und Anerkennung für diese Tat aus. Gott gebe, daß es gelingt, auch die übrigen Vermissten lebend zu bergen.

(gez.) v. Hindenburg, Reichspräsident.

Die Nachricht von der wunderbaren Rettung der sieben Bergleute, die eine Woche lang durch die unerträgliche Schwere der Grube Karften-Zentrum verschüttet waren und die alle Welt längst totgeklagt hatte, wird ein Gefühl des Dankes und der Befreiung wachrufen.

### Man muß weit in der Geschichte der Bergwerkskatastrophen zurückgreifen, um einen ähnlichen Fall von Errettung schon Angesehener zu finden.

Daß die sieben nun ihren Angehörigen wiedergegebenen Männer und Junglinge sich in der furchtbaren Lage volle sechs Tage lang am Leben und bei Vernichtung erhalten haben, kann wohl als ein Beweis für die erstaunliche Energie und für die Lebenskraft genommen werden, die unseren im stetigen Kampf mit dem Elemente gefährten oberirdischen Bergleuten innewohnt. Die dankbar mitempfundene Freude aller Volksgenossen wird sich heute den Geretteten und ihren Familien zumenden. Aber zu dem Dank an das wunderbare Wirken einer höheren Macht wird sich auch der Dank an die tapferen Helfer gesellen, die in unermüdlicher schwerer Arbeit ihre ganze Kraft daran setzten haben, den eingeschlossenen Hilfe zu bringen. Neue Hoffnung lebt auf, daß es gelingen könnte, auch die übrigen sieben Verschütteten noch lebend zu bergen.

letsten Nummer in maßvoller Weise gegen das städtische Armenamt und besonders gegen seinen Leiter, Inspektor Gareis, gehet hatte und deshalb von der Bayreuther Polizei beschlagnahmt worden war.

## Der Mutter die Kehle durchschnitten.

In der vergangenen Nacht hat in Pörsitz im Kreis Bünz die bei ihrer Mutter wohnende Frau Mathies ihrer Mutter mit einem Messer die Kehle durchschnitten. Frau Mathies lebte von ihrem Manne getrennt und

wohnte seit zwei Jahren mit ihren beiden Kindern im Hause der Mutter. Am Abend hatten Mathies eine sehr erregte Auseinandersetzung zwischen der Frauen. Bald darauf wurden sie von der verstorbenen Tochter in die Wohnung der Mutter geholt, wo sie diese mit durchschnittener Kehle in einer großen Blutlache liegen anfaßen. Die Tochter behauptete zunächst, die Mutter habe Selbstmord verüben wollen. Als sie ihr das Messer entreißen wollte, sei es durch einen unglücklichen Zufall der Mutter in den Hals gedrungen. Später gelang die Tochter, die Tat im Jähzorn begangen zu haben.

In einem Wäldchen bei Bisdorf-Döhrte wurden nach einer Hamburger Meldung die 35-jährige Frau Verta Dwe und deren eilfjähriger Sohn Werner aus Hamburg ertränkt aufgefunden. Das die Lebensnisten in den Tod getrieben hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

## Schleppender Verlauf der Verhandlungen im Galmette-Prozess.

In der Montagverhandlung im Galmette-Prozess beantragte Rechtsanwalt Dr. Wintern die Ladung neuer Zeugen, die insbesondere die Unglaubwürdigkeit der Aussagen von Professor Dr. Mey über den Befund des Kindes Neuner beweisen sollen. Bei der Zeugenvernehmung wurden auch noch verschiedene Unstimmigkeiten festgestellt, die Professor Mey nicht einsehend klären konnte. Der Vorsitzende hat schließlich neue Beauftragte nur bis Mittwochmorgen zu stellen. Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

### 18-jähriger Schachspielwunder festgenommen.

Am Hamburger Hauptbahnhof wurden zwei Schachspieler im Alter von 15 und 17 Jahren angefaßen und festgenommen. Einer von ihnen ist geschäftig, seinem in Stödder wohnenden Vater ein Schachbuch gestohlen und hat auf Grund von ihm gefälschter Schachfelder erwidelt zu haben. Die erlangten Gelder haben die beiden Jugendlichen gemeinsam verbrannt. Etwa 100 Mark konnten noch beschlagnahmt werden.

## Typhus in Orleans.

In Orleans ist eine schwere Typhus-Epidemie ausgebrochen. Die Ursache der Seuche konnte von den Gesundheitsbehörden noch nicht ermittelt werden.

### Bis zum Abend wurden insgesamt 500 Schwerkranke verzeichnet.

Auch in Paris macht der Typhus, dem auch der Kriegesminister zum Opfer gefallen ist, weitere Fortschritte. In der Presse werden Warnungen vor dem Genieß ungekochten Wassers veröffentlicht.

## Petroleumlampen in den Schaufenstern.

Die Kaufleute von Gernome in Rumänien sind aus Protest gegen eine Gebührenerhöhung für elektrisches Licht in den Lichtstreifen getreten. Seit Sonnabend beleuchten ihre Geschäftsräume und Auslagen mit Petroleumlampen und Kerzen. Sie erklären, solange kein elektrisches Licht brennen zu wollen, bis die Stromgebühren wesentlich herabgesetzt werden.



6 Stück 20,- VOLLE GARANTIE FÜR UNVERÄNDERTE GÜTE UND GRÖSSE

# Schon beim ersten Zug erkennen Sie, warum

## JOSETTI

# JUNO

## Deutschlands meistgerauchte Cigarette %/M. ist.

Dorrey-Rückblick im Saalekreis.

Der Rückblick auf das Jahr 1931, speziell auf den ersten Teil der Saison 1931/32, liegt uns heute in der Hand...

Der Rückblick auf das Vereinsjahr 1931/32 ist ein reichhaltiges Bild...

Die finanzielle Lage der Vereine im Saalekreis ist im allgemeinen...

Die Arbeit der Vereine im Saalekreis hat im vergangenen Jahr...

Die Arbeit der Vereine im Saalekreis hat im vergangenen Jahr...

Die Arbeit der Vereine im Saalekreis hat im vergangenen Jahr...

Dorffuß-98.

Nach längerer Unterbrechung haben nun die Dorffüßler wieder...

Hallenportfeist.

Am 31. Januar findet in der Turnhalle am Neißebad...

Die Turnvereine im Saalekreis haben sich für die bevorstehende...

Die Turnvereine im Saalekreis haben sich für die bevorstehende...

Turner-Handball.

Schöne Spiele gab es am Sonntag in den unteren Klassen...

Ämtliche Saalegau-Nachrichten.

Seitendruck Mitteilung Nr. 27.

1. Bez. Wetzlar, Gernsbogen. Die Gernsbogener sind zum Verband...

2. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

3. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

4. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

5. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

6. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

7. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

8. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

9. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

10. Bez. Verbandspräsident der Vereine. Am 20.3.31...

Schiedsrichteramt. Am 10.1.32...

1. Spiel Sonntag, den 21. 1. 32...

2. Spiel Sonntag, den 27. 1. 32...

3. Spiel Sonntag, den 3. 2. 32...

4. Spiel Sonntag, den 10. 2. 32...

5. Spiel Sonntag, den 17. 2. 32...

6. Spiel Sonntag, den 24. 2. 32...

7. Spiel Sonntag, den 3. 3. 32...

8. Spiel Sonntag, den 10. 3. 32...

9. Spiel Sonntag, den 17. 3. 32...

10. Spiel Sonntag, den 24. 3. 32...

3. Olympische Winterspiele.

In der Hoffnung, daß sich die europäische Beteiligung...

Am Freitag trat die deutsche Bobmannschaft mit der Europa...

Die nächste Werbung unter Leitung von Erich Hahn...

Verabschiedung der Leichtathleten.

Die am Montag fortgehende Verabschiedung der Leichtathleten...

Dormunder Sechstageerennen.

Nach in der dritten Nacht hat die Dormunder Sechstageerennen...

Sechstageerennen.

Das Sechstageerennen am Sonntag in Weiningen...



Direktor Michael vermisst.

Bernigerode. Direktor Otto Michael von der Bernigeröder Fabrik für Handel und Gewerbe...

Nus dem Anhalter Land.

Schülerbriefwechsel mit Holland und den skandinavischen Ländern.

Köthen. Die anhaltische Oberstudienbehörde hat auf Veranlassung der pädagogischen Auslandsdelegation...

„Biberwäter“ Behr 75 Jahre alt.

Stedra. Am Montag wurde Amtmann Behr, hier, 75 Jahre alt. Er ist ein starker Mann und hat auch den größten Teil seines Lebens im höherer Kreise gewohnt...

Liebestragödie.

Zeitzsch. Am Sonntagmorgen wurde hier die Wägritzer Mädelin Helma Wittenborn in ihrer Wohnung tot aufgefunden...

Seltene Raube.

Greß. Ein Wägritzer Landweber, der an einem Gewann auf der Wägritzer Wägritz, nun plötzlich kein Zeigermehr und nach das Pferd in den Stopp...

Die Siedler in Not.

Gosfeld. Von der Landwirtschaftskammer weckte Dr. Neumeier in Gosfeld, um die Verhältnisse der Siedler zu prüfen...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Ein Monat Gefängnis für einen Streitheber.

Eisenach. Vor dem Schnellrichter stand ein kleiner Händler wegen Aufzehrung zum Straft. Er hatte vor dem W. W. W. Fabrikgebäude die Arbeiter aufgebracht...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Nus dem Anhalter Land.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Englisch bleibt erste Fremdsprache.

Zeitzsch. Die Anhaltische Schulleitung hat den Anhaltischen Lehrerverein...

Steffen, Zeele, Sahnengießer, Zuckerhaken, eine Gemüscheläden, Platten, große und kleine Schüsseln, Tabletts...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Gemahlener Pfeffer in einer politischen Versammlung.

Leipzig. Am 15. Juli vorigen Jahres wurde nach einer kommunikativen Verfügung...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.